

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

74 (29.3.1938)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 Spalten 10 Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. 10 Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. in Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Blatwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 74

Dienstag, 29. März 1938

109. Jahrgang

# Not und Elend über Oesterreichs Jugend

Trostlose Wohnungsverhältnisse — Ein Heer von Arbeitslosen unter der Jugend — HJ-Führer wanderten monatelang in die Kerker  
Gründliches deutsches Aufbauwerk

Essen, 29. März. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur von Schirach, sprach am Montagabend in einer Kundgebung der Essener Arbeiterkammer vor mehr als 10.000 Volksgenossen. Er erstattete dabei einen erschütternden Bericht über die Lage der österreichischen Jugend vor der Machtübernahme durch den Führer. Aus dem Bericht Balbur von Schirachs, der sich auf amtliches österreichisches Material von Behörden, Schulnägeln stützt, insbesondere der Wiener Arbeiterkammer und des Gewerkschaftsbundes, ergibt sich folgendes:

Im Sommer 1933 hat der damalige Bundeskanzler Dollfuß das Gebiet 22 der Hitlerjugend Deutsch-Oesterreichs verboten. Von ihm und seinem Nachfolger wurde vom grünen Tisch aus eine staatliche Zwangsorganisation für die Jugend eingerichtet,

die sich österreichisches Jungvolk nannte und am Tage des Abgangs Schulnägels ganze 12.000 eingetragene Mitglieder zählte. Am gleichen Tage aber hatte allein die illegale nationalsozialistische Jugendbewegung 40.000 Mitglieder, war also mehr als dreimal so stark als die staatliche Zwangsorganisation. Von den HJ-Führern in Oesterreich ist kaum einer, der nicht mehrmonatige Kerkerstrafen hinter sich hat.

Auch die Arbeitslosenstatistik ergibt ein juchbares Bild: 49 v. H. aller Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren in Oesterreich waren arbeitslos. Von den übrigen 51 v. H. waren nur 20 v. H. Lehrlinge.

Von beim Wiener Berufsberatungsamt 1936 gemeldeten 38.260 Jungen und Mädchen konnten nur 4.471 Jungen und Mädchen eine Arbeitsstelle durch das Berufsberatungsamt zugewiesen erhalten.

Im Augenblick der Machtübernahme durch Adolf Hitler zählte man in Wien 33.722 Arbeitslose im Alter von 14 bis 18 Jahren. Während 1910 unter 100 Beschäftigten noch 45 im Alter bis zu 25 Jahren standen, betrug dieser Anteil 1934 nur noch 24.

In den

trostlosen Wohnungsverhältnissen

liegt eine erschreckende sittliche und gesundheitliche Verwahrlosung eines Teiles der deutschen Jugend Oesterreichs. Das Wiener Jugendamt gibt 1937 darüber folgende Auskunft: In einer Erhebung, die 67.524 Kinder betraf, wurde festgestellt, daß nur 36.872 eine eigene Schlafstelle

besaßen. Von 100 Kindern mußten 45 mit einer oder mehreren Personen die Schlafstelle teilen. Von den Kindern, die man als mit Schlafstelle versehen aufzählte, hatten nur 49 v. H. ein eigenes Bett. Die übrigen Schlafstellen waren Kisten, Bänke, zusammengelegte Stühle, Strohsäcke, Matratzen, Wälschkörbe und Wäschtröge. Mehr als 12 v. H. der durch die Statistik erfaßten Kinder schliefen im Ehebett; mehr als 10 v. H. der Kinder bis zum Alter von 16 Jahren teilte ihre Schlafstelle mit familienfremden Personen! Von 100 Kindern, die mit anderen Personen die Schlafstelle teilten, schliefen 72 mit Personen des gleichen Geschlechtes, 28 mit Personen des anderen Geschlechtes zusammen.

Im amtlichen Bericht der Wiener Arbeiterkammer von 1937 wird über die Beschaffenheit der Schlafräume ausgeführt, daß von 27.000 Zimmern nur 5.155 als geeignete Unterfunktsräume betrachtet werden könnten. Wie sehr die sittliche Haltung der Jugend durch diese Zustände in Gefahr geriet, beweist die Übernahme von 3.472 Jugendlichen als Fürsorgezöglinge durch das Wiener Jugendamt. Nur wenige Kinder in Wien hatten einen eigenen Schlafraum, die meisten von ihnen schliefen mit drei, vier, fünf, sechs oder sogar sieben Personen in einem Zimmer. Ueber 1.000 deutsche Familien in Wien mit drei bis zu zehn Kindern waren dem Wohnungsamt als obdachlos vorge-merkt!

Eine österreichische Statistik aus dem Schulnägelsystem beleuchtet den Gesundheitszustand des heranwachsenden Geschlechtes. Von 9.500 untersuchten Kindern in den Kindergärten der Stadt Wien waren 4.429 als mäßig und 1.481 als ausgesprochen schlecht ernährt festgestellt.

Der Reichsjugendführer stellte, nachdem er diesen grauenvollen Bericht erstattet hatte, mit Recht fest: Welche Strapaziosität gehört dazu, die nationalsozialistischen Formen nachzumachen und an jedem Abend im Rundfunk nach der Bundeshymne ein Lied der Jugend zu spielen! Wie das Lied der Jugend in Oesterreich bis heute geklungen hat, davon sprechen die Zahlen eine ehrlichere Sprache. Balbur von Schirach forderte die Volksgenossen auf, dieser Jugend Oesterreichs, die trotz ihrer verwerflichen Lage schon lange mit ihrem Herzen dem Führer gehörte und in unergründlichem Glauben durch all die Jahre bittersten Elends zu ihm gehalten hat, am 10. April durch ihr Ja-Wort den Weg zum Arbeitsplatz, zur Wehrfreiheit, zur Lebensfreude und zu einem Zukunftsglauben endgültig freizumachen.

## Hier spricht die Tat

Leistungen der Partei in Stichworten und Ziffern

Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hatten 1932 einen für eine gesunde Volkswirtschaft unerträglich niedrigen Stand erreicht. Durch die nationalsozialistische Agrarpolitik wurde erreicht, daß die landwirtschaftlichen Erzeuger einen gerechten Preis bekamen, ohne daß dadurch die Lebenshaltung des Verbrauchers verteuert wurde. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, die 1932/33 auf den Stand von 6,4 Milliarden RM abgesunken waren, konnten sich darum bis 1936/37 auf 8,9 Milliarden RM erhöhen.

Vor der Machtübernahme gab es eine vollkommene Aufspaltung der deutschen Jugend in zahlreiche Verbände. Heute im ganzen Reichsgebiet nur eine Jugendorganisation, HJ und BdM. Ihre Mitgliederzahl wuchs von Anfang 1933 mit 40.000 bis Ende 1937 auf 2 Millionen. Die Ziffern der nächsten Jahre lauten: 1935 4 Millionen, 1936 6 Millionen, um im Jahre 1937 7,5 Millionen Mitglieder zu betragen.

Dein „Ja“ dem Führer

am 10. April

## Junkersmaschine überfliegt den Südatlantik

Neue Deutsche fliegerische Großleistung — Deutsche Junkers-Flugzeuge fliegen von der englischen Küste nach Südamerika — Deutsche Motoren und Flugzeuge in der Welt voran

London, 29. März. Am Sonntag nachmittag ist an der englischen Küste etwa auf der Höhe von Dartmouth (Devon) ein deutsches Flugzeug der Luftflotte von dem Flugzeugführer „Wessfalen“ aus gestartet worden, das zu einem Langstreckenflug nach Südamerika startete. Die Maschine ist mit vier Personen besetzt. Dieses Flugzeug, es handelt sich um eine Junkers-Maschine mit Schwerölmotoren, wurde am Montag 11,15 Uhr dortiger Zeit über Macao in Brasilien gesteuert.

Paris, 29. März. Fast sämtliche Pariser Morgenblätter berichten von dem Gelingen der Atlantiküberquerung durch die Junkers-Maschine von der englischen Küste nach Südamerika. Einige Blätter knüpfen an diesbezügliche Meldungen kurze Kommentare, in denen der deutsche Erfolg hervorgehoben und gelobt wird. So schreibt beispielsweise der für Luftfahrtfragen zuständige Mitarbeiter der „Epoque“, die Deutschen, die sich seit langen Jahren schon mit dem schwierigen Problem der Schwerölmotoren befaßt haben und die als erste einen solchen Motor in technischer Vollkommenheit hergestellt haben, können jetzt stolz darauf sein, die Früchte ihrer geduldrigen Arbeit zu ernten. Das Gelingen dieser Atlantiküberquerung, dieser gewaltigen Leistung, habe den Wert der neuen Schweröltechnik bestätigt, die in der Luftfahrttechnik wahrscheinlich bald alle anderen Motorenarten ausschalten werde. Abgesehen von der Garantie für die Zuverlässigkeit, wie sie auch der bei der letzten Überquerung benutzte Junkers-Schwerölmotor gegeben habe, müßte man auch noch die Tatsache hervorheben, daß mit diesem Motor endgültig alle Feuersgefahren ausgeschlossen seien, die noch immer zu den schwersten Gefahren für die Transport- und Wehrflugzeuge bestanden.

## Görings Rückkehr aus Wien

Abfahrt aus Wiener Neustadt. — Hermann Göring in Steiermark. — Geologen halten Vortrag über Erzkvorkommen.

Wiener Neustadt, 28. März. Die Rückfahrt vom Bahnhof in Wiener Neustadt konnte nur langsam vpr sich gehen, da wieder Tausende von Menschen unter ungeheurem Jubel den Wagen des Generalfeldmarschalls Hermann Göring umdrängten. Erst nach geraumer Zeit wurde der Bahnhof erreicht.

Von Wiener Neustadt ging die Fahrt im Sonderzug vorbei an Dörfern, die im Flaggenschmud prangten, durch Bahnhöfe, die alle für den langersehnten Gast festlich mit Lannengrün geschmückt waren, durch Menschenmarnern, die seit Stunden nicht wankten, um wenigstens einen Blick auf den Zug des Ministerpräsidenten werfen zu können.

Hinter Gloggnitz begann die Strede zu steigen und den Semmering zu erklimmen. Die Landschaft zeigt sich hier noch in winterlichem Gewand. Oesterreichs Berge deckt der Schnee.

In Semmering, der Grenzstation zwischen Steiermark und Niederösterreich wird kurz Halt gemacht. Die Menschen drängen sich hümmisch um den Wagen Hermann Görings heran.

Der Generalfeldmarschall plauderte lachend mit den Bemohnern, denen er zum Abschied zurief: „Lebt wohl Kinder, und daß Ihr Euch am 10. April genau so drängt wie heute!“

Als der Zug kurz vor 20 Uhr in Leoben eintraf, begaben sich auf Einladung des Landesstatthalters von Steiermark, Prof. Dr. Ing. Armin Dabieu, der an der Fahrt teilnahm, der Rektor der Montanistischen Hochschule in Leoben und dessen Mitarbeiter in den Eisenbahnwagen des Ministerpräsidenten, um ihm in mehrstündigem Vortrag über die österreichischen Erzkvorkommen Bericht zu erstatten. Bekanntlich sollen diese Erzkvorkommen härter erschlossen werden als bisher, um im Rahmen des Vierjahresplanes die Eisenerzeugung steigern zu können.

Ohne starke Wehrmacht keine unabhängige Außenpolitik. Italien in Erwartung der großen Senatsrede Mussolinis.

Rom, 29. März. Mussolinis große Senatsrede zum Wehrmachtsausbau wird am Mittwoch nachmittag gleichzeitig von allen italienischen Sendern übertragen werden. Das außerordentliche Interesse, mit dem man in ganz Italien die Erklärungen des italienischen Regierungschefs erwartet, geht bereits aus den riesigen Ueberschriften hervor, mit denen die römische Spätabendpresse die Rede des Duce ankündigt. Die „Tribuna“ stellt in einem Kommentar fest, daß eine unabhängige, mannhafte und auf die Zukunft gerichtete Außenpolitik nicht ohne eine entsprechende Wehrmacht möglich sei, und erwartet, daß die ganze Welt in einem Augenblick, in dem das europäische Leben eine geschichtliche Epoche durchmache, mit Spannung auf das Wort Mussolinis lauschen werde.

## Späte Einsicht!

Otto von Habsburg hält keine Sache für völlig aussichtslos.

London, 29. März. Der Wiener Korrespondent des „Daily Express“ berichtet, daß Otto von Habsburg alle monarchistischen Vertreter Oesterreichs aus ihren Verpflichtungen entlassen habe, weil nach der Bereinigung von Deutschland und Oesterreich die monarchistische Sache hoffnungslos und völlig aussichtslos sei.

## General Francos Siegeszug

Unbeschreibliche bolschewistische Greuel in Barbastro. — National eingestellte Bevölkerung zu Kanonensutter gepeicht.

San Sebastian, 29. März. Die spanischen Nationaltruppen setzten am Montag ihren Siegeszug an der Aragon-Front fort. Nach den letzten Gebietgewinnen verläuft die Front von Teruel bis westlich Verida auf einer Länge von etwa 200 km ungefähr 60-70 km parallel zum Mittelmeer.

Ueber die Operationen am Montag meldet der nationale Heeresbericht, daß die Truppen auf dem rechten Flügel den Ort Corita und nach Ueberwindung von drei strategisch wichtigen Höhen die Orte Baldeja, Cruceja und Managren besetzten. Die Legionärsformationen besetzten das Miralbuena-Gebirge in seiner ganzen Ausdehnung, während sich andere Kolonnen einer ganzen Reihe wichtiger Höhen bemächtigt.

Auf dem mittleren Abschnitt nahmen die Truppen mehrere Ortschaften, darunter den Sitz des bolschewistischen Zentrums, Barbastro.

An der Front Jaen und Alcala Real wurde die Hochebene Cornicada genommen.

Die Frontberichterstattung des Hauptquartiers bezeichnen die Einnahme des Sitzes des bolschewistischen Zentrums in Barbastro als den nachhaltigsten Erfolg des Montags. In Barbastro, das von den Navarra-Brigaden des Generals Solchaga eingenommen wurde, wütete der Bolschewismus schrecklicher als in den bisher besetzten Ortschaften der Aragon-Front. Ueber 500 Personen wurden von den bolschewistischen Heerern ermordet. Unter ihnen befinden sich der Bischof und 47 Pfarrer, der Bürgermeister sowie die Angehörigen zahlreicher national gesinnter Männer, die selbst von den Bolschewisten als Kanonensutter zwangsweise an die Front geschickt wurden. Zahlreiche Gebäude, darunter auch die Kathedrale, waren angezündet, oder in die Luft gesprengt worden. Unter ihren Trümmern fand man zahllose verkohlte Leichen. Aus dem Bischofspalast waren, wie üblich, die wertvollen Stücke sämtlich gestohlen worden.



# Jubel um den Führer in Berlin

## Die große Versammlung im Sportpalast — Oesterreichs Opfergang und unser Dank! Das „Ja“ dem Führer

### Der Gruß des Gauleiters Goebbels

Ein hinreißender Freudensturm begrüßt den Führer im Saal. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, ergreift unter atemloser Spannung der 25 000 die den Sportpalast bis in die letzten Ränge hinauf dicht gedrängt füllen, das Wort. Er führt u. a. aus:

Mein Führer! Mit heißem Herzen haben wir alle an den Lautsprechern Ihren Siegeszug durch Ihre Heimat verfolgt. Und als Sie dann am Mittwoch zu uns zurückkehrten, da standen Millionen und Millionen an den Anfahrtsstraßen, um Sie, mein Führer, jubelnd zu begrüßen.

Denn gerade die Berliner Bevölkerung hat mit ihren wachen Instinkt sofort erkannt, daß die Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich die große historische Leistung des nationalsozialistischen Aufbaues ist. (Bei dieser Huldigung an den Führer erhebt sich im Sportpalast ein Sturm des Beifalls, der das gewaltige Raud erzittern läßt.) Es ist nun für diese große Viereinhalb-Millionen-Stadt eine beglückende Freude, daß Sie dem Wunsch der Berliner, den sie Ihnen an jenem Mittwochabend in Schunkelreimen zum Ausdruck gebracht haben, am heutigen Abend erfüllen wollen. (Tosende Sieg-Heil-Rufe branden zum Führer auf.) Man hat früher einmal gesagt, daß Berlin nach Moskau die größte Stadt Europas war. Das war einmal. Heute ist Berlin, mein Führer, Ihre getreueste Gesolgsgast. (Immer wieder bekäftigen neue Wellen des Beifalls diese Feststellung des Berliner Gauleiters.) Und der beste Teil dieser Ihrer getreuesten Gefolgschaft Berlins ist heute Abend um Sie versammelt. Hunderttausende stehen auf den Straßen und Millionen sitzen an den Lautsprechern, und diese ganze Viereinhalb-Millionen-Stadt grüßt Sie, mein Führer, mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil!

### Der Führer spricht

Die Sieg-Heil-Rufe fluten immer wieder durch die riesige Halle. Es dauert Minuten, bis der Führer, von überwältigendem Jubel begrüßt, das Wort ergreifen kann. Aber kaum hat der Führer angefangen zu sprechen, kaum hat er mit seiner mitreisenden Stimme die Massen angesprochen, da brandet ihm aufs neue und immer wieder aufs neue ein Orkan der Begeisterung entgegen, wie ihn diese traditionsreiche Stätte der Reichshauptstadt wohl nur ganz selten erlebt hat.

In fesselnden Worten legt der Führer die Urgeschichte des Nationalsozialismus dar, die tausendfach bewährte und mit heiligem Opferblut besegelte Lehre der Bewegung, die der Führer heute in den Massenversammlungen vor Zehntausenden überall im Großdeutschen Reich in der gleichen Unwandelbarkeit verkündet wie einst vor 18 Jahren vor den 30 oder 50 ersten Getreuen in den kleinen Münchener Versammlungsräumen. Und diese ewige Lehre, die Lehre von der Synthese des glühendsten Nationalismus und des reinsten Sozialismus fesselt und ergreift auch hier wieder die Massen auf das tiefste. Sie alle, die hier versammelt sind, Arbeiter und Soldaten, Handwerker und Schaffende aus allen Berufen, sie verstehen den Führer, als er ausruft: „Bürgertum und Proletariat sind beide auf der Strecke geblieben, und Sieger ist die deutsche Nation!“ Wenn es noch einer Bekäftigung dieses Führerwortes bedürft hätte, die verkammelten Zehntausende geben sie durch ihre tosende Zustimmung.

Dann spricht der Führer über den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Und wo könnte er eine gläubigere und aufgeschlossener Zuhörerschaft finden als in dieser der Alten Garde so lieb gewordenen riesigen Halle des Sportpalastes, die Zeuge dieses erbitterten Kampfes um das deutsche Volk in jeder einzelnen Phase gewesen ist. Die Männer der braunen und schwarzen Kolonnen der SA und SS jubeln dem Führer zu, als er ausruft, daß sie in den Jahren des Kampfes die einzigsten Bannträger einer neuen Zeit und die Repräsentanten einer neuen Gemeinschaft gewesen seien.

Dann lenkt der Führer die Blicke der Tausende über die Grenzen des bisherigen Reiches und zeigt in brennenden und ergreifenden Worten die Schwere des Kampfes der national-

sozialistischen Kameraden im benachbarten Oesterreich auf. Als der Führer ausruft: „Es erhob sich bei unseren Kameraden in Oesterreich die gewaltige Stimme des Volkes! Sie wollten zu ihrer größeren Heimat zurück!“, da braust erneut ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Halle.

In tiefstem Schmerz gedenkt der Führer der gehenkten und ermordeten Nationalsozialisten, der erschossenen, verletzten und vertriebenen Parteigenossen, der verfolgten Frauen und Kinder. Die Tausende ermessen die ganze Schwere des Kampfes in Oesterreich bei den Worten des Führers: „Allein das kleine Land Oesterreich hat mehr ermordete Nationalsozialisten als ganz Deutschland!“

Eiserne Entschlossenheit spricht aus dem Bekenntnis des Führers, daß kein Volk und kein Staat von Ehre dies tatentlos mit ansehen konnte. In tiefer Bitterkeit spricht der Führer davon, daß diese gemeinliche und furchtbare Unterdrückung, die je ein Volk erdulden mußte, das Mitleid der Demokratie nicht gerührt habe.

In atemloser Spannung folgen die Massen dem dramatischen Schilderung des Führers über die Entwicklung in Oesterreich. Mit stürmischen Pfui-Rufen und Kundgebungen höchster Empörung geben sie dem Vertreter Schuchnigg die Antwort für seinen Wortbruch nach dem Abkommen vom Juli 1936. Mit unbarmherziger Offenheit zeigt der Führer das Ende des Verräters auf, und mit tosender Begeisterung und Gemütnung nehmen die Massen die Worte des Führers: „Ich habe deutsch mit ihm geredet“ auf. Und wieder unterbricht ein Jubelsturm die Worte des Führers: „Er glaubte, das heutige Deutschland verwechseln zu können mit dem Deutschland der vergangenen Zeit. Es war der schwerste Irrtum seines Lebens!“

In ergriffenen und bewegten Worten, aus denen noch das Erlebnis der letzten drei Wochen spricht, schildert der Führer die glückliche Wendung: „Was sich in diesen letzten drei Wochen abgepielt hat, ist ein Wunder, ein Wunder unserer Geschichte. In drei Tagen erhebt sich ein Volk, in zwei Ta-

# 24 neue Opfer warten auf den Henker

## Die Massenhinrichtungen in Sowjetrußland schreiten fort

Moskau, 28. März. Das amtliche Organ der mittelasiatischen Sowjetrepublik Kasakstan, „Kasakstja Prawda“, vom 22. März berichtet, daß dort vor dem Obersten Militärgericht der Sowjetunion unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein neuer Massenprozeß stattgefunden hat, bei dem 19 frühere Spitzenfunktionäre der Republik, darunter der ehemalige Staatspräsident Kasakstans, Kulumbetow, ferner maßgebliche frühere Volkskommissare und Parteigewaltige, abgeurteilt wurden. Die Angeklagten waren nationalsozialistischer Bestrebungen beschuldigt, die auf die Loslösung Kasakstans von der Sowjetunion abgezielt hätten. Natürlich hielt man es auch bei diesem Prozeß, wie die kurze vorliegende Verlautbarung besagt, für nötig, außerdem die üblichen Anklagen des Landesverrats, der Spionage, terroristischer Tätigkeit, Sabotage und Schädlingarbeit zu erheben. Alle 19 Angeklagten wurden zum Tode verurteilt; das Urteil ist bereits vollstreckt.

Ein zweiter charakteristischer Prozeß wird aus Protokopjew (im Gebiet von Nowosibirsk) gemeldet. Dort standen sieben Ingenieure und Bergleute vor Gericht, die ganz nach dem Muster der Moskauer Prozeße, beschuldigt wurden, in den Bergwerken des Kusnezker Kohlengebietes auf direkten Befehl Trozki (I) sowie des erschossenen Bucharin Sabotageakte ausgeführt zu haben. Fünf der Angeklagten sind zum Tode verurteilt worden, zwei zu je 20 Jahren Zwangsarbeit.

gen zerbricht es ein Regime, und in einem Tage begrüßt es seinen Befreier! Es ist der größte Sieg einer Idee.“ Mit unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung nehmen die Massen dieses Bekenntnis des Führers auf, und immer aufs neue danken sie ihm durch ihre tosenden Heilrufe.

Und als der Führer dann am Schluß seiner gewaltigen Rede die Gründe darlegt, warum das ganze große Deutschland am 10. April geschlossen antreten soll, als er das Volk von Berlin aufstaut, an diesem Schicksalstage seine Pflicht zu tun, da sprengt die Begeisterung alle Grenzen und Verkaltungen. Der Sportpalast ist verwandelt in ein einziges Meer von Jubel und Begeisterung, die Massen sind von den Plätzen ausgegossen, ununterbrochen brausen die Heilrufe durch die riesige Halle. Der Sportpalast, seit zehn Jahren die wahre Heimat aller Berliner Nationalsozialisten, erlebt seine größte Stunde in diesem Augenblick, da in den anwesenden Massen die Viereinhalb-Millionen-Stadt Berlin vor dem Führer das Bekenntnis der Treue und der Pflichterfüllung am 10. April ablegt.

Dr. Goebbels bekäftigt dieses Treuebekenntnis im Schlußwort mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

### Auch die Polen

#### fordern Selbstverwaltung in der Tschechoslowakei

Warschau, 28. März. In Währisch-Orttau schlossen sich, wie die polnische Presse berichtet, am Sonntag sämtliche polnischen Organisationen in der Tschechoslowakei zu einer geschlossenen Front, dem „Verband der Polen in der Tschechoslowakei“, zusammen. Die polnische Telegraphenagentur gibt eine Verlautbarung des neuen Verbandes bekannt, wonach dieser Autonomie für die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei fordert.

Der Ausbau der italienischen Luftwaffe. Als Auftakt für die am Montag begangene Feier des 15. Jahrestages der Gründung der italienischen Luftwaffe wurden in Italien am Sonntag 29 Flughäfen, 26 Mobilisierungsdepots und fünf Fliegerstützen ihrer Bestimmung übergeben.

Sabotagefälle in England. Wie „Daily Herald“ meldet, ist in der Flugzeugfabrik Stoopport (Cheshire) erneut ein Sabotageakt ausgeführt worden. Fünf große Bombenflugzeuge, die in dieser Fabrik für die britische Luftwaffe gebaut wurden, wurden dadurch betriebsunfähig gemacht, daß man ihre elektrischen Leitungen durchschnitt.

### „Erneuerungsregierung der Republik China“

Schanghai, 28. März. Am Montag wurde in Kwantung die „Erneuerungsregierung der Republik China“ gebildet, die nach dem Gründungsmanifest zeitweiligen Charakter tragen wird und nicht beabsichtigt, in Gegensatz zur vorläufigen Regierung in Peking zu treten. Nach Wiederherstellung des Verkehrs auf der Tsinpu-Lungchi-Bahn soll ein Zusammenschluß erfolgen, da zwei Regierungen innerhalb Chinas nicht wünschenswert seien. Die Erneuerungsregierung verkündet u. a. Wiederaufbaumaßnahmen sowie die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum Ausland.

Die neue Kwantung-Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß die Verträge und Kontrakte ausländischer Mächte mit der früheren Regierung und verschiedenen chinesischen Provinzialstellen nicht anerkannt werden, da sie die sich aus solchen Umhüllungen ergebenden Verantwortlichkeiten nicht übernehmen können.

Deutsches Verkehrsbiro in Budapest. Das neue Biro der Budapest Reichsbahnzentrale für deutschen Reiseverkehr wurde am Montag von dem stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär Kleinmann, in Gegenwart des Vertreters des ungarischen Handels- und Industrieministers, des Präsidenten der Königlich-ungarischen Staatsbahnen, Laner und anderer staatlicher und behördlicher Persönlichkeiten feierlich eröffnet.

# Wundern UNTERWEGS

## Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(59. Fortsetzung.)

„Ach, Erika, ich weiß doch, wie gut Sie es mit mir meinen.“

„Das ist geschick von Ihnen, und so erlauben Sie mir vielleicht auch ein paar freundschaftliche Fragen, ja?“

„Gern...“

„Ihr Gepäck ist Ihnen also im Zug abhanden gekommen...?“

„Nein... am Bahnsteig...“

„Wie kam das?“

„Ich wollte doch ursprünglich nach Paris, sah schon im direkten Zug von Berlin...“

„Einen Augenblick muß ich Sie noch unterbrechen; mit der Frage nämlich, ob Sie vorher Ihre Existenz in Berlin endgültig aufgegeben hatten.“

„Ja... ich glaube, ich habe Ihnen das schon einmal erzählt. Ich wollte mich im Ausland umtun; dachte als deutsche Korrespondentin mit meinen ausgezeichneten Kenntnissen der französischen Sprache in Paris bald einen guten Posten zu erhalten. Für die Einlaufzeit und zum Einleben hatte ich meine Ersparnisse. Wissen Sie, es war so, daß ich mir selbst einen ganz neuen Lebensabschnitt schaffen wollte.“

„Durchaus verständlich, zusammen. Es muß nicht immer Unkraut sein oder die Sehnsucht nach Neuem, die einen fortreibt. Es kann wohl allerhand schwerwiegende Gründe dafür geben.“

„Bei mir haben sich diese Gründe jedoch schließlich nicht als zwingend genug erwiesen. Je weiter mich mein Zug nach Westen trug, um so unmöglicher erschien es mir, die Heimat zu verlassen. Das war dann zu guter Letzt so stark in mir, daß ich in Köln ankam. Viel zu unruhig und aufgeregelt, um aber nun einfach dorthin zu bleiben, studierte ich den Fahrplan. Dar- nach ging alsbald ein Zug nach Frankfurt ab. Ich

nahm es als Wink und bin so in die alte Reichstadt gekommen... und dann hierher...“

„Nur... und das Gepäck ist also bei dieser Gelegenheit am Kölner Bahnsteig geblieben.“

„Ja... ich konnte es nicht wiederbekommen. Schließlich habe ich mich aber über diesen Verlust getrübt, da ich doch die Hauptsache bei mir hatte: Geld und... meinen Paß.“

„Aber die Papiere... da wären wir also nun wieder bei diesen angelangt...“

„Sie sind eben weg. Schluß.“

„Sie waren doch in Berlin zuletzt bei dieser Baugesellschaft angestellt... wie hieß sie gleich...“

„Ja, richtig. Und vorher?“

„In einer Rechtsanwaltskanzlei.“

„Könnten Sie nicht wenigstens an diese beiden Stellen um Duplikate Ihrer sicherlich ansgezeichneten Zeuanisse schreiben?“

„Nein!“ entgegnete Euse heftig.

„Warum?“ fragt Erika um so ruhiger.

„Ich will und kann nie mehr und in keiner Form irgend etwas mit meinem früheren Leben zu tun haben, oder daran antippen.“ entgegnete Euse so leidenschaftlich, daß Erika nicht weiter in sie dringt.

Sie fühlt: hier liegt das schmerzliche schwere Geheimnis Susanne Steinhoffs, das diese nicht preisgibt und darunter sie leidet.

Blöcklich spürt sie die Arme der andern um ihren Hals. Niemals noch hat die herbe Euse sich zu solcher Härtlichkeit hinreizen lassen. Und nun flüstert sie eindringlich:

„Bitte, bitte, behalten Sie mich ein wenig lieb... und glauben Sie weiter an mich... Denken Sie nicht, daß etwa Mangel an Vertrauen mir die Lippen verschließt über die Dinge meines früheren Lebens.“

„Nähen Sie sich nicht, liebe Euse. Und wenn Sie Wert auf meine Freundschaft legen, die ich Ihnen gewiß...“

„Danke, Erika. Ja, ich lege den allergrößten Wert darauf. Gerade weil ich sonst alles freigeen muß, was je an Problem oder Outem in meinem Leben gewesen ist.“

„Müssen Sie das wirklich so unbedingt, Euse?“

„Ja... haucht die andere, „genau so, wie ich selbst für alle Menschen meines einstigen Lebens tot sein muß...“

Deutlich fühlt Erika, daß diese seltsamen Worte keine in Pathos gekleidete Versteigerung ist, sondern der echte Ausdruck bitterster Verzweiflung. Und sie schneidet sich zu diesen schönen, lebenswerten Gesichtern, dessen Jugend solch schweren Kummer birgt, getreulich zur Seite zu stehen, wann immer es ihrer bedürfen wird.

„Darf ich einen Augenblick um freundliches Gehör bitten, lieber Herr Göbde.“ sagt Burkhardt, indem er des Bürovorsetzers Zimmer betritt, einige Aktenstücke unter den Arm geklemmt. „Hier sind die Akten, Verlassenschaft Köfner“, die abgerechnet werden können. In Sachen Erit contra Wegenwald ist Antrag auf Beweisbeschlußnahme gestellt. Chefscheidung Ormner hat den verhängten toten Punkt erreicht, bei dem Offenbarung der Gegenseite abgewartet werden muß. Intervention, beim Vollamt betreffs „Einfuhrbewilligung für die Firma Gellert u. Co.“ ist für Montag vorgemerkt. Somit wäre das dieswöchige Programm bestens abgewickelt, und ich kann mir wohl die zwei letzten Bürostunden fürglich nehmen.“

„Nun, Herr Burkhardt, was ist denn los?“

„Möchte noch den Mittagsszug nach Dresden erreichen.“

„Wochendensfahrt?“

„Jawohl.“

„Na, denn alles Gute dafür.“

„Besten Dank. Kann fromme Wünsche dringend gebrauchen. Darfen mir ganz feste beide Daumen drücken, Herr Göbde.“

Aber Burkhardt, der sich in strahlender Pann verabschiedet, scheint seine Sache ohnehin ziemlich sicher zu sein.

Und wirklich hat gleich sein überraschendes Erscheinen in der Pension „Saxonia“ den beabsichtigten Erfolg. Glückselig fröhlich helma ihr an. Ihre Augen sind Beuchfeuer der Freude.

Eigentlich müßte man sie auf der Stelle ganz fest in die Arme schließen. Aber Jhe Waldners sonst sehr geschätzte Gegenwart ist dem jungen Mann dabei dennoch nicht erwünscht. So sagt er denn:

„Sie können sich gar nicht vorstellen, Will, wie lust- und sonnenhungrig ich bin nach dieser Berliner Frohn. Wollen Sie so lieb sein und ingendwohin ins Freie mit mir fahren?“

(Fortsetzung folgt.)



# Appell des Nationalsoz. deutschen Reichskriegerbundes

Kreisverband Karlsruhe — Land

Durlach, 29. März. Im dicht gefüllten Saale zum „Dömer“ und letzten Sonntag ein Appell des Kreisverbandes Karlsruhe des deutschen Reichskriegerbundes statt, der unter dem Eindruck des neuesten Erlasses des Führers über die Vereinigung der Soldatenbünde im Reichskriegerbund und dessen unmittelbare Unterstellung unter seine Person einen von neuem hoffnungsvollen Geist getragenen Verlauf nahm. Ebenso fand die Ernennung des bisherigen Bundesführers Reinhardt zum Generalmajor, seine Auszeichnung mit dem goldenen Ehrenzeichen der Partei und seine Bestellung zum Führer des Nationalsoz. deutschen Reichskriegerbundes bei allen alten Soldaten höchste Genugtuung. Endlich ist auch auf diesem Gebiet die Einheit da; auch die Kameraden von Deutsch-Österreich werden in den gemeinsamen Bund eintraten und so sind alte und junge Soldaten in Großdeutschland im nationalsozialistischen deutschen Reichskriegerbund zu einer millionenstarken Soldatenfamilie geeint.

Kreisverbandführer Hermann Krieger eröffnete den Appell und gedachte nach der Begrüßung der Toten des Weltkrieges und der Bewegung. Sodann sprach er über große Umwälzungen, die durch die Heimkehr Österreichs hervorgerufen wurde, wie auch über die eingangs erwähnte Bildung des neuen Soldatenbundes unter Führung von Generalmajor a. D. Reinhardt, dessen Erlaß zu diesem Ereignis bekanntgegeben wurde. Allen Kameraden, die nach dem Kriege der Reichskriegerbundes treugeblieben sind, dankte er für ihr mutiges Festhalten an den alten Idealen in schwerer Zeit. Nun sehen sie ihr Ziel erreicht im neuen Bunde.

In feierlicher Form wurden dem ehem. Kaiser- und Freiheitskämpfern Urkunden überreicht, in denen ihnen der Dank und die Anerkennung für den freiwilligen Einsatz von Leib und Leben für Volk und Vaterland ausgesprochen wurde. Erst im Reich war es möglich, diesen verdienten Männern die entsprechende Ehrung zuteil werden zu lassen. Ausgeschieden wurden folgende Kameraden: Poupier Max, Feldmeister, Blantenbach, Zeh Ludwig, Zeh August, Weiger Karl, Schneller Hans, Sopp Ewald, Stahlberger Ludwig (fam. in Durlach), Herlan Albert, Friedrichsial, Weingärtner Fr., Wöschbach, Regeis Erwin, Wöschbach, Lang Ludwig, Durlach, Hagemann Hermann, Helling, Ziegler Friedr., Weingarten. Namens der Geehrten

sprach Kameradschaftsführer Lange-Karlsruhe herzliche Dankesworte und ermahnte zur Treue und zum Festhalten am NSD. Reichskriegerbunde. Seine begeisterte Ansprache klang aus in dem Ruf: Ein Volk, ein Reich, ein Führer, ein Reichskriegerbund.

Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Bezirkschiefsleiter Müller, welcher auch über den Schießdienst und die neuen Richtlinien zum Landesverbandschießen referierte. Seine Bemühungen, um Hebung des Schießsportes sollen gefördert werden, indem jede Kameradschaft in nächster Zeit eine Schützenabteilung aufstellen muß. An der Spitze aller Kameradschaften beim Landesverbandschießen stand wieder die Kameradschaft P. Aue, die im Kameraden Fritz Hud auch den Meisterschießen stellte. Bezirkschiefsleiter Müller dankte der erfolgreichen Kameradschaft für ihre hervorragende Leistung, wie auch der Kameradschaft G. Röhlingen, die gleichfalls unter den Siegern sich befand. Neben den Ehrenzeichen wurden für diese waderen Schützen auch noch schöne Preise durch Kreischiefsleiter Pfaffinger ausgegeben.

Kameradschaftsführer Köthelbacher-Borghausen referierte über die deutschen Einigungsbestrebungen und über die Verhältnisse im deutschen Reichskriegerbund. Werbende Worte fand er für die Beteiligung am deutschen Reichskriegertag in Kassel, der dieses Jahr im Zeichen der Einigung steht. Unser Bund ist auf der Disziplin aufgebaut. Sorgen wir durch Taten dafür, daß er ein Capfeller des neuen Reiches wird. Ueber die sozialen Angelegenheiten des Verbandes, wie Festweihen, Geschenkverluste und Unterhaltungsgehülfe machte der Soz. Referent Behringer nähere Ausführungen.

Verwaltungsführer Henck gab neben einem kurzen Lebensabriß über unsere Bundesführer verschiedene Erlasse bekannt und wach für die Badische Kriegszeitung, während Ehrenkammer Baron v. Schilling-Hohenweltersbach der neuen Zeit gedachte.

Dem Kreisführer dankte Kameradschaftsführer Friedrich König für die umsichtige Leitung des Kreisverbandes. Nachdem noch Kameradschaftsführer Köthelbacher-Borghausen zum Stellvertreter des Kreisführers bestellt war, konnte die erfolgreiche Tagung mit einem Gedanken an den Führer geschlossen werden.

## 56 000 deutsche Gemeinden

Die Zahl der bisher 51 000 deutschen Gemeinden hat sich mit der Eingliederung Österreichs um rund 5000 auf 56 000 erhöht, die von nun an an dem Aufstieg der deutschen Gemeinden teilnehmen werden. Reichsleiter Fickler hat den österreichischen Gemeinden in einem Aufruf die Größe des Deutschen Gemeindefestages übermittelt. Er verweist dabei auf die Aufgaben der Deutschen Gemeindeordnung, die die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen befähigen und sie damit instand setzen wollen, im wahren Geiste des Schöpfers der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung, des Reichsführers Adolf Hitler, mitzuwirken an der Erreichung des Staatszieles: in einem einheitlichen, von nationalem Willen durchdrungenen Volke die Gemeinschaft vor dem Einzelismus zu stellen.

## Durlacher Filmschau

Die Stalalichtspiele zeigen bereits seit heute den großen erschütternden Terra-Film mit Pola Negri „Tango, Notturno“, der in sämtlichen Großstädten Deutschlands einen ungeheuren Erfolg aufzuweisen hatte. Neben Pola Negri, Albrecht Schoenhals Waldemar Leitgeb, Lina Carstens, Geria Borell, Hans Jelsch Ballot u. a. m. ein Film, der das Publikum packt und erschüttert. Pola Negri spielt nicht die Rolle der Mado Doucet, sondern sie lebt in allen Erschütterungen eines großen Frauenleidens. Man hat diese Künstlerin, die stets ihr letztes gibt, kaum jemals so echt und aufwühlend gesehen wie in dieser Rolle, die ihr alle Möglichkeiten einer großen tragischen Wirkung bietet. Ein Film, der seinem unvergeßlichen Vorgänger „Mazurka“ in keinem Punkte nachsteht.

Das Marktgraben-Theater zeigt die weiteren drei Tage bis einschließlich Donnerstag den NSD-Film „Pettermann ist dagegen“ mit Ernst Waldow, Jita Benhoff, Hilde Schneider, Berthold Ebbede, Beppo Brem u. a. m.

In den Kammer-Sichtspielen läuft bis morgen Mittwoch das mit großem Beifall aufgenommene Filmwert „Mutterlied“ mit dem gefeierten Tenor Benjamina Gigli. Er und die Celotari leihen dem Film ihre außergewöhnlichen Stimmen u. ein Stück Schauspielkunst, das von Herzen kommt und zu Herzen geht.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Antwort an: Ein alter Abonnent! Zur Zeit ist die Bestattung auf einem anderen als dem Durlacher Friedhof noch mit Sonderlofen verbunden. Auch die Verhandlungen mit der Stadt Karlsruhe in dieser Frage sind noch nicht abgeschlossen, sie dürften jedoch bis 1. Oktober 1938 ihre Erledigung gefunden haben. Urnengrabbätten bestehen ja bekanntlich auch auf dem Durlacher Friedhof innerhalb der Reihengräber, ein besonderer Urnenfriedhof ist geplant, durch die erfolgte Eingemeindung Durlachs zu Karlsruhe jedoch zur Zeit zurückgestellt.

## Baldur von Schirach kommt durch Durlach und das Pfinztal.

Durlach, 29. März. Morgen Mittwoch nachmittag gegen 15.30 Uhr wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf seiner Fahrt nach Pforzheim mit dem Kraftwagen Durlach und das ganze Pfinztal passieren. Für die Hitlerjugend, das Deutsche Jungvolk, den BDM und die Jungmädels wird dies ein besonderer Festtag werden. Wie wir erfahren, sehen die HJ-Verbände in den einzelnen Orten in dieser Nachmittagsstunde Spalier.

## Nochmals 600 000 RM-Gutscheine!

Das diesjährige Winterhilfswerk bringt vor seinem Abschluß für die bedürftigen Volksgenossen noch einmal eine zusätzliche Hilfsmahnahme ganz großen Ausmaßes zur Durchführung. Im Gau Baden werden dieser Tage an die Hilfsbedürftigen 600 000 Lebensmittelscheine zu je 50 Reichspennigen ausgegeben, die von allen einschlägigen arztlichen Geschäften bis zum 31. März in Zahlung genommen werden.

Diese Ausgabe wird in Tausenden von armen Familien Freude auslösen. Gerade in den letzten fünf Jahren hat sich, welchen Segen das Winterhilfswerk des deutschen Volkes bedeutet. Sie wissen, daß sie alles Gute, das ihnen in den schweren Zeiten widerfahren ist, einzig dem Manne danken, der den Gedanken der Volksgemeinschaft zur sozialistischen Tat werden ließ, dem Führer Adolf Hitler. Zu ihm bekennen sie sich am 10. April!

## Achtung! Steuerzahler!

Mit Wirkung vom 1. 4. 1938 werden sämtliche Kassenhilfsstellen im Amtsbezirk des Oberfinanzpräsidenten Baden in Karlsruhe aufgehoben. Die Steuerzahlerpflichtigkeiten sind daher künftig unmittelbar an das zuständige Finanzamt (Finanzkasse) zu leisten. Die Steuerzahlungen werden am besten bargeldlos, d. h. durch Überweisung oder durch Einzahlung mittels Zahlkarte bewirkt. Die bestehenden Postkonten und Bankverbindungen der Finanzämter sind auf den Steuerbescheiden, Fortzahlungszetteln usw. angegeben. Die Zahlartenvordrucke gehen den Pflichtigen mit den Steuerbescheiden zu od. sind bei den Finanzämtern zu erhalten. Bei der Einzahlung muß stets vermerkt

## Zwei Soldaten des Führers

Von Edgar Schröder, Berlin.

Die kleine Begebenheit, von der wir hier berichten wollen, wird uns für immer unvergeßlich bleiben. Aber war sie wirklich klein, war sie nicht vielleicht groß? Noch sieht uns das Bild vor Augen, als wäre es erst gestern gewesen, daß zwei junge Soldaten Adolf Hitlers uns zum Vorbild wurden durch schlichten Gehorsam.

Es war in Kuffstein. Am Abend des Tages, an dem die deutschen Truppen ihren friedlichen Einmarsch begonnen hatten. Nicht in fremdes Land, sondern in das deutsche Land Österreich, dessen Regierung den Führer Deutschlands um Hilfe gebeten. Welche Erleichterung brachte, daß sie einen Bürgerkrieg verhütete, mehr noch, daß sie dem allgemeinen Frieden Europas diente, nun das weiß im Grunde alle Welt, wenn auch die Feinde und Neider, wie so oft schon seit 1933, die Stimmen der Wahrheit und Vernunft zu überhören versuchen durch das Getöse kriegslüsterner Schreierlinge im demotraschischen Blätterwald.

Aber nicht davon wollen wir sprechen, sondern von unseren beiden Soldaten. Wir trafen sie in einem berühmten alten Gasthaus, an dessen Grundmauern seit Jahrhunderten die grünen Wellen des Inn vorüberbrausen. Ein ehrwürdiges altes Haus, in dem an diesem Abend der Geist einer neuen Zeit eingeströmt war. Es saßen dort Menschen beisammen, dichtgedrängt in allen Räumen, die endlich wieder ausgesprochen und benannt wurden, was in ihren Herzen brannte. Menschen, die in später Stunde hellwach waren und mit einer Inbrunst und Einfachheit Heil Hitler sagen konnten, die beinahe ein wenig erschütternd war.

Und zwischen ihnen saßen die beiden Jungen von der SS-Standardarte „Deutschland“ in ihren grauen Felduniformen. Kerle wie aus Eisen, so schien es; einen Kopf größer als die meisten und mit Häuten, die, so meinte einer, einen Ochsen fällen könnten. Wir alle tranken den einfachen, aber wohlshmeckenden Tiroler

werden, um was für eine Zahlung es sich handelt (z. B. Umsatzsteuer-Vorauszahlung, Einkommensteuer-Vorauszahlung, usw.) Auch die bisher bei den Kassenhilfsstellen abgegebenen Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind künftig gleichzeitig mit der Ueberweisung oder der Einzahlung des Betrags bei dem Postamt (Posthilfsstelle) an das Finanzamt einzuliefern.

# Aus dem Pfinztal!

## Grödingens Arbeitsdienst nimmt Abschied

Grödingen, 29. März. Zu einer schlichten, aber herzlichen Abschiedsfeier hatte der Abteilungsleiter der Grödingener Arbeitsdienstabteilung 5/275, Oberfeldmeister Benner, die Vertreter der Gemeinde, der Vereine, der Partei und ihrer Gliederungen eingeladen. Die Veranstaltung fand am Samstagabend im Speisesaal des Grödingener Lagars statt. Als Gäste waren die Politischen Leiter, Abordnungen der SA, der Feuerwehr, des RWA und die Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Scheidt erschienen. Oberfeldmeister Benner konnte in seiner Ansprache darauf hinweisen, daß bei uns in Grödingen ein äußerst herzliches Einvernehmen zwischen Arbeitsdienst und Einwohnerheit besteht. Die Arbeitsmänner durften ein groß Stück wertvoller Arbeit leisten. So wurden am Pfinztal vom Grödingener Arbeitsdienst 350 000 cbm Erdbewegung durchgeführt. In einem Dankschreiben spricht die Reichsbahnleitung ihre Anerkennung aus für den bereitwilligen Einsatz der Abteilung zum Freilegen der Weichen und Strecken bei den großen Schneeverwehungen im letzten Winter. Am 14. seiner Arbeitsmänner konnte der Oberfeldmeister für vorbildliche, gute Führung ein Buch als Geschenk überreichen. Er dankte seinen scheidenden Arbeitsmännern für das kameradschaftliche Verhältnis und den Geist der Gemeinschaft, der in der Abteilung lebte. „Achtung vor jeder Arbeit, die wertvoll ist im Dienste der Volksgenossen“, das sei das Vermächtnis, das die Männer mitnehmen mögen auf ihren Lebensweg.

Im Namen der Gemeinde anerkannte Kassiermeister Höhn den Arbeitsdienstmännern ihre vorbildliche Haltung und dankte Oberfeldmeister Benner für sein stetes kameradschaftliches Entgegenkommen gegenüber Gemeinde und Partei.

Arbeitsdienstmann Spörner hielt eine Abschiedsrede in herzlichen Ausführungen, erste und heitere Darbietungen wechselten ab mit Gesängen und Musikvorträgen, die von vier Mann des Gaumnusitzjuges bestritten wurden.

## 100 km Gefahrenzone gegen den Kartoffelkäfer im westlichen Grenzgebiet.

Die Eintrübe des Kartoffelkäfers im westdeutschen Grenzgebiet haben im Verlauf der Abwehrmaßnahmen zur Bildung einer Gefahrenzone von etwa 100 km Tiefe längs der ganzen Westgrenze geführt. Nach den im Sommer 1937 gemachten Erfahrungen ist eine Aenderung der Bekämpfungsanordnungen erfolgt, über die Ministerialrat Schuster in der NS-Landpost berichtet. Es bleibt bei der Bestimmung, daß die Kultursberechtigten des Befallsgebietes verpflichtet sind, ihre Kartoffelfelder nach Weisungen des Kartoffelkäferabwehrdienstes wiederholt und gründlich mit Kalkarsenat zu besprühen. Dies wird überwacht. Die Verwendung arbeitsfähiger Schäbmittel wird verboten, um die Arbeiter gegen gesundheitsschädliche Einwirkungen zu schützen. Auch wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienen als Honigwächter und Bestäuber der Obstbäume bei den Abwehrmaßnahmen berücksichtigt. Aus dem Befallsgebiet dürfen Kartoffeln, Tomaten, Wurzelgemüse, Zwiebeln, organische Erde usw. (befristet) nicht in das Schutzgebiet und in das sonstige Inland gebracht werden. Diese und andere Beschränkungen sind gewiß hart. Sie sind aber notwendig, weil durch begründete Hoffnung besteht, das mitteldeutsche und ostdeutsche Kartoffelanbaugebiet auf lange Zeit vor der Verseuchung zu bewahren.

## Das Wetter

Bei Winden aus West bis Nordwest vorwiegend bewölkt und später im Norden des Gebiets erneute Niederlagsneigung. Temperaturen etwas ansteigend.

# ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

## Luise Fübler

geb. Haager von ihrem schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

GROTZINGEN, den 28. März 1938.

In tiefer Trauer:

## Kinder und Enkelkinder.

Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Kaiserstraße 79.



## Ringer trafen sich

Mannschaftsringen der Kreisklasse. — Durlach — Dillstein 9:12.

Die Ringermannschaften von Dillstein und Kraftsportverein Durlach trugen am vergangenen Sonntag den fälligen Rückkampf in der Gymnasium-Turnhalle aus. Aus diesem Kampfe ging Dillstein mit dem Resultat 12:9 als Sieger hervor. Die hiesige Mannschaft verlor diesen Kampf, weil Polz-Durlach Uebergewicht hatte und dadurch in einer höheren Gewichtsklasse ringen mußte, wo er unterlag und deshalb für Durlach 3 Punkte verloren gingen. Es wurden durchweg ritterliche Kämpfe ausgetragen, sodaß das Publikum auf seine Rechnung kam. Jeder Kampf hat sich durch Fallsieg entschieden. Der Verlauf der Kämpfe war folgender:

Im Bantamgewicht siegte Hinderer-Dillstein über Maier-Durlach durch Doppelpfeln.

Im Federgewicht hatte Fränkle-Durlach Uebergewicht, deshalb siegte Müller-Dillstein kampfslos. Im Freundschaftskampf siegte Fränkle entscheidend.

Im Leichtgewicht siegte Fehr-Dillstein über Polz-Durlach durch Hüftschwung.

Im Weltergewicht siegte Girtbach-Dillstein durch Selbstfalle von Strad-Durlach.

Im Mittelgewicht wurde Stief-Durlach Sieger über Wetter-Dillstein durch Armzug.

Im Halbschwergewicht siegte Müller-Durlach über Barth-Dillstein durch Ueberstürzer.

Im Schwergewicht wurde Kemmet-Durlach kampfslos Sieger.

Der Besuch obiger Kämpfe hätte etwas besser sein dürfen. Der Kampfleiter konnte befrriedigen. Der nächste Kampf kommt am kommenden Sonntag hier gegen Grödingen zum Austrag.

## Kraft und Freude

Heute laufen folgende Kurse:

Fröhliche Gymnastik und Spiele. Durlach: Gymnasium 16,45 Uhr; Hindenburgschule 20 Uhr.

Achtung! Das Stadion ist ab 4. 4. 38 wieder geöffnet.

Neue Reitturse! Diese beginnen am 31. 3. und 2. 4. 38, jeweils 20 Uhr, in der Reithalle, Küppurrerstraße 1. Eintritt in die Kurse bei Kursbeginn. Anmeldungen tätige man am Übungsabend beim Kontrollleur in der Reithalle. Die einzelnen Kurse laufen jeweils über 6 Stunden und kosten RM. 3.—. Die Kursgebühr muß bei Kursbeginn beglichen werden.

## Kurze Sportrundschau

Die Rugby-Studentenmannschaften von Deutschland und Italien standen sich am Sonntag in Berlin gegenüber. Die italienischen Studenten siegten verdient mit 6:0 (3:0).

Deutschlands Abfahrtsläufer errangen beim Rennen der Drei Seilbahnen in Sestrières einen großen Erfolg. Joseph Vertsh-Bad Reichenhall wurde Gesamtsieger vor Heli Lanzhöner, der bei einem Sturz zehn wertvolle Sekunden einbüßte.

Die deutsche Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag in Wien gegen die Mannschaft von Oesterreich zu dem Weltspiel antreten wird, ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob Regensburg; Janes-Düsseldorf, Münzberg-Nachen; Kupfer-Schweinfurt, Goldbrunner-München, Rihinger-Schweinfurt; Lehner-Augsburg, Siffing-Waldhof, Berndt-Berlin, Kuzorra-Schalke und Kath-Worms. Als Ersatzleute machen Sonne-Hanau 93, Streitle-München und Gauchel-Neudorf die Reise nach Wien mit.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 29. März 1938.

Bad. Staatstheater: Tanzabend mit Orchester, 20 Uhr.

Staatstheater: „Tango Notturno“.

Marxgrafen-Theater: „Peterrmann ist dagegen“.

Kammerlichtspiele: „Mutterlied“.

Classentheater: „Alles fürs Herz“, 20,15 Uhr.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. II. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Tango Notturno**

**POLA NEGRI**  
**ALBRECHT SCHOENHALS**  
WALDEMAR LEITGEB / ELISABETH FLICKENSCHILDT / ERICH PONTO / KARL DANNEMANN / L. CARSTENS  
REGIE: FRITZ KIRCHHOFF

Buch: Philipp Lothar Mayering. Musik: Hans Otto Borgmann

Ein Film, der das Publikum packt und erschüttert. Pola Negri spielt nicht die Rolle der Mado Doucet, sondern lebt sie in allen Erschütterungen eines großen Frauenschicksals. Man hat diese Künstlerin, die stets ihr Letztes gibt, kaum jemals so recht und aufwühlend gesehen wie in dieser Rolle, die ihr alle Möglichkeiten einer großen Wirkung bietet.

**SKALA** Jugendliche nicht zugelassen.

Wo 7.00 u. 8.30 Uhr  
So 4.30, 6.00 u. 8.30 Uhr

**Deutsches Rotes Kreuz**  
Zweigverein Durlach.  
Helferinnen! Samariterinnen!  
Gämliche Zusammenkünfte fallen aus bis nach den Wahlen.  
Für den Wahldienst ergeht schriftl. Befehl Die Zweigruppenleiterin.

**Pommerische Pflanzkartoffeln**

anerkannte Saat, in plombierten Säcken sind eingetroffen:

Deutsche Erstlinge, frühe, gelbe  
Frühbote, goldgelbe Hochacht  
Allerfrüheste gelbe, runde  
Zwidauer, frühe, gelbe  
Frühgold  
Flawa  
Böhms mittelfrühe

Auch werden Bestellungen für späte Sorten entgegengenommen

**Georg Föll, Samenhdg. - Kunstdünger**  
Baslerstr. 8 Telefon 570

**Einladung.**  
Sämtliche Musterungs-Kameraden vom 15. 2. 38, werden auf Samstag, 2. 4. 38, abends 8 Uhr zu einem Kameradschafts-Treffen zu Kamerad Lang (Schönhofenhaus) freundlich eingeladen.  
Der Bevollmächtigte.

**Verloren**  
Zwider am Sonntag abend. Abzug bei gra. Velohn. Seitenstr. 6, 11.  
Wir suchen Aushilfe  
**Schreibkraft**  
für Schreibmaschine, Stenografie und allgemeine Büroarbeiten, auch halbtagsweise.  
Gem. Baugr. Durlach  
Fritz Kröberstraße

**Herrenfriseur**  
in angenehme Dauerstellung gesucht.  
Frisiersalon Altfelix  
Durlach, Kelterstr. 23

**Hautjucken - Ekzem**  
Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Gesichtsausschlag, Wundsein usw.  
Zentral-Drogerie Paul Vogel

**Gutgehende Wirtschaft**  
an tüchtige Geschäftsleute sofort oder auf später zu verpachten  
Angebote unter Nr. 159 an den Verlag erbeten.

**Gas- u. Kohlenherde**  
sowie sämtlich Gasgeräte finden Sie in großer Auswahl bei

**Langenslein & Schwarz**  
Kronenstr. 8 — Ausstellungsraum: Adolf Hitlerstraße 36

**Birnbaum**  
2,60 lang, 30 cm Durchmesser billig zu verkaufen  
Schloßstraße 11.

**Erbsenreis**  
zu haben  
Durlach, Waldhornstraße 8.

**Badisches Staatstheater**  
Dienstag, 29. März 1938  
C 20 Fünfjährig Kulturgemeinde  
**Landsknechte**  
Ein Totentanz von Weismann  
Choreographie: Kratina  
Dirigent: Köhler  
Darauf  
**Pulcinella**  
Ballett mit Gesang von Bergolelli-Strawinsky  
Choreographie: Winkelmann  
Dirigent: Keilberth  
Darauf  
**Semiramis**  
Tanzbantomime nach Musil von Gluck  
Choreographie: Winkelmann  
Dirigent: Keilberth Mitwirkende: Winkelmann, Die gel. Tanzgruppe, Bewegungsschur, Alademie, Döfer, Feuringer, Kamvone, Schude  
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr  
Preise D (0,85 - 5,05) Ml. 30. 3. Nachm Ter Reiter. abends: Ter Wildschütz.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag

Nur noch bis Mittwoch!  
Der weltberühmte italienische Tenor **Beniamino Gigli** und die berühmte Sopranistin **Maria Cebotari** in einem Großfilm, der die Herzen aufregt:  
**„MUTTERLIED“**  
mit Alch. sel. Bohnen - Hans Moser  
Peter Bossa u. v. a.  
Eifersucht, Gattentreue u. Mutterliebe sind die Motive der ergreifenden Handlung  
**Kammer-Lichtspiele**

**Blumenkaffee Durlach**  
Freitag, den 1. April 1938  
nachm. 4 Uhr / abends 8 Uhr  
**DAS EREIGNIS 1938:**  
Rudolf Hanigers schönste (und originellste)  
**Moden-Tanz-Revue**  
Capriolen der Mode

Für 13 Pfennig eine ganze Nacht Wascharbeit leisten?  
Wer könnte das, wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt - spart Ihnen das Vielesche an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Sento einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Reiben und Bürsten abzuquälen. Sento nimmt Ihnen die größte Wascharbeit ab und -  
**Henko** www.henko.com

Maus- und Klauenpeste in der Gemeinde Rinklingen.  
Nachdem in der Gemeinde Rinklingen die Maus- und Klauenpeste ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:  
A. Sperrbezirk:  
Die Gemeinde Rinklingen bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.  
B. 15 km Umkreis:  
In den 15 km Umkreis vom Seuchenzentrum Rinklingen entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.  
Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten füngemäß.  
Karlsruhe, den 28. März 1938.  
Bad. Bezirksamt, 96t. IV b.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag

**Das höchste Ziel**  
jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holz Balsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit  
**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Adler-Drogerie

**Das Weißeln von Kellern**  
mit der Spritze übernimmt Leo Weber, Kelterstraße 1.  
**13 Ar Acker**  
zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.  
**Acker zu verpachten**  
mit einem Teil Johannisbeerraum. Zu erfragen im Verlag.

**Haar-Spezialisten**  
Untersuchung  
Sprechzeit  
Jeden Donnerstag  
von 10-12 Uhr u. 17-7 Uhr  
Fernruf 7894.  
Gg. Schneider & Sohn, 1. württ. Haarabteilung  
Institut, Karlsruhe, Reichstraße 16.  
nahe Albtal-Bahnhof

Zu verkaufen oder zu vermieten 2 stöckiges  
**Werkstattgebäude**  
mit Gartengrundstück u. Schuppen an der Bahnhofs- Liegung.  
Auskunft im Verlag.

**1-Zimmerwohnung**  
mit Wohn- u. Kochküche zu vermieten. Fichtenstr. 6 I.  
**Möbl. Zimmer**  
zu verm. Zu erfragen im Verlag.  
Helles, großes **Zimmer** separates mit oder ohne Kinderbett sehr billig zu vermieten  
Beethovenstraße 5, v

Gut möbliertes Wohn- u. **Schlafzimmer**  
ebt; auch Einzelzimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten (Lärmbelag).  
Zu erfragen im Verlag.  
Beurteilt, es Fräulein sucht zum 1. 4. **möbl. Zimmer** nahe Marktplatz Preisangeboten unter Nr. 162 an den Verlag

1 größerer und ein oder zwei kleine **Räume**  
für Verammlungs-Zentral zu mieten gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

**Kompl. Bett**  
gut erhalten, mit passend 2t. Schrank, wegen Blahmangel zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.  
**Neues Damenfahrrad**  
pre swert zu verkaufen  
Kalmienstraße 3, v.

**Bauplatz**  
in erhöhter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 163 an den Verlag  
**Abonementen kauf bei unserscn Inserentent**